

Evangelisch-Lutherische Freikirche Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum Osterfest 2026
über Jes 25,6-8

Pastor Michael Müller

DIE AUSWIRKUNGEN VON OSTERN
in diesem Leben
und im nächsten

Predigttext (Jes 25,6-8):

Und der HERR Zebaoth wird auf diesem Berge allen Völkern ein fettes Mahl machen, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefe ist. Und er wird auf diesem Berge die Hülle wegnehmen, mit der alle Völker verhüllt sind, und die Decke, mit der alle Heiden zugedeckt sind. Er wird den Tod verschlingen auf ewig. Und Gott der HERR wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen und wird aufheben die Schmach seines Volks in allen Landen; denn der HERR hat's gesagt.

Liebe Mitchristen!

Was steht dann gleich bei Euch auf der Festtafel? Beim Weihnachtsfest haben ja viele Familien ihr Standardfestessen. Bei den einen muss es zum Weihnachtsfest eine Gans oder Ente sein, andere essen Hase oder Rouladen. Aber was ist das Festessen beim Osterfest?

Jesaja macht zwar keine Essensempfehlung für unsere Festtafel, aber er redet in der Weissagung, die wir heute vor uns haben, von einem „*fetten Mahl*“, „*einem Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefe ist.*“ Der Anlass dieser fetten Mahlzeit hat tatsächlich etwas mit Ostern zu tun. Zumindest umschreibt das fette Mahl die Auswirkung von Ostern ganz wunderbar. Doch bevor das fette Mahl verspeist werden kann, muss etwas anderes verschlungen werden, kündigt Jesaja in Gottes Auftrag an:

„Er wird den Tod verschlingen auf ewig“ (Jes 25,8a)

Es ist natürlich völlig klar, wer diese unangenehme Mahlzeit zu sich genommen hat. Es ist der, der am Kreuz hing und den man in ein Grab gelegt hat. Kein Mensch hatte gedacht, ihn je wieder zusehen. Weder Freund noch Feind. Jesu Feinde dachten zwar noch daran, dass er angekündigt hatte, nach drei Tagen

aufzuerstehen. Deshalb baten sie bei Pontius Pilatus darum, dass sein Grab bewacht werden soll. Der Evangelist Matthäus berichtet davon:

„Herr, wir haben daran gedacht, dass dieser Verführer sprach, als er noch lebte: Nach drei Tagen werde ich auf-erweckt. Darum befiehl, dass man das Grab bewache bis zum dritten Tag, damit nicht seine Jünger kommen und ihn stehlen und zum Volk sagen: Er ist auferstanden von den Toten, und der letzte Betrug ärger wird als der erste.“ (Mt 27,63f)

Natürlich rechneten sie nicht damit, dass Jesus tatsächlich auf-erstehen würde. Aber sie wollten verhindern, dass seine Jün-ger Jesu Leichnam aus dem Grab holen und behaupten, dass er vom Tod auferstanden sei.

Auch die Frauen rechneten nicht damit, dass sie ihren Jesus jemals wiedersehen würden. Sonst hätten sie nicht wohlrie-chende Salben gekauft, um Jesu Leichnam einzubalsamieren. Und die Jünger? Auch sie dachten, dass nun alles vorbei ist. Das zeigt uns vor allem ihre Reaktion, als die Frauen am Ostermor-gen vom leeren Grab gerannt kommen mit der Botschaft: „Das Grab ist leer! Jesus lebt!“ Die Jünger glauben nichts davon! Sie halten das für Gerede von Frauen.

Aber entgegen allem Unglauben, entgegen jede menschliche Erwartung und Vorstellung lag Jesus Christus am Sonntagmor-gen nicht mehr in seinem Grab. Alle dachten: ‚Es ist aus! Er wurde gekreuzigt und ist gestoben! Der grausame Tod hat ihn verschlungen.‘ Aber das stimmte nur drei Tage lang. Nach drei Tagen hat Christus den Spieß umgedreht! Da hat er den Tod verschlungen auf ewig.

Die Botschaft vom leeren Grab war kein Frauengequatsche. Es war wirklich leer! Die Frauen hatten nicht nur ein leeres Grab gesehen, sondern auch einen himmlischen Boten davor, der ihnen Worte sagte, die alles veränderten:

„Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten.“ (Mt 28,5-8)

Und dann wurde es noch besser. Dann begann der Auferstandene sich zu zeigen. Die erste, die ihn mit eigenen Augen sehen durfte, war Maria von Magdala (vgl. Mk 16,9 und Joh 20,11-18). Dann auch andere Frauen (vgl. Mt 28,9f). Dann den zwei Jüngern aus Emmaus (vgl. Lk 24,13-35). Danach durfte Petrus ihn sehen (vgl. Lk 24,34). Und dann auch auch alle Jünger (vgl. Lk 24,36 und Joh 20,19-23). Paulus berichtet uns im 1. Korintherbrief, dass Jesus einmal sogar von 500 seiner Anhänger zugleich erschienen ist (vgl. 1. Kor 15,6).

Und diese Tatsache, dass Jesus lebt, dass er nicht tot in seinem Grab verwest ist, hat Auswirkungen für alle Menschen. Denn es lebt der, der die Menschen liebt. Der gute Hirte lebt. Das heißt, die Menschen haben wieder jemand, der sich ihrer Sorgen annimmt, der sich um sie kümmert. Wir müssen nicht mehr allein und hilflos durch diese kranke Welt irren. Wir haben endlich wieder jemand, der eine Richtung vorgibt und unserem Dasein einen Sinn gibt. Unser Leben ist nun kein sinnloses auf den Tod Hinleben mehr, seit Jesus von den Toten auferstanden ist. Das Leben ist nicht mehr nur Arbeit und Mühe.

Paulus schreibt:

„Christus Jesus, [hat] dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.“ (2. Tim 1,10)

Jesus hat, als er den Tod für uns besiegt hat, die Unvergänglichkeit des Lebens wiederhergestellt. Nun gibt es das Leben wieder, wie Gott es ursprünglich geschaffen hatte.

Genau daraufhin zielt nämlich die Weissagung Jesajas ab: auf die Ewigkeit bei Gott. Jesaja prophezeit durch den Geist Gottes:

„Und Gott der HERR wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen.“ (Jes 25,8b)

Jesaja Weissagung richtet den Blick auf die ewigen Auswirkungen von Ostern. Und die beginnen schon jetzt. Der Ersten, der der auferstandene Jesus die Tränen trocknete, war Maria von Magdala. Nachdem sie das leere Grab gesehen hat, rennt sie sofort zu den Jüngern, um ihnen davon zu erzählen. Dann kehrt sie allein zum Grab zurück und steht weinend davor. Sie versteht die ganze Sache nicht. Sie war nicht mehr dabei, als der Engel den anderen Frauen alles erklärt hatte. Doch dann steht plötzlich Jesus vor ihr. Sie darf ihn mit eigenen Augen sehen! Jesus lebt! Er spricht mit ihr! Das trocknet alle Tränen! Natürlich gibt es auch nach Ostern so manchen Grund für uns zu weinen. Auch nachdem Jesus auferstanden ist, sind wir manchmal niedergeschlagen oder fühlen uns überfordert. Nicht zuletzt unsere Sünde ist Grund zum Weinen. Aber dann kommt Jesus mit seinem Evangelium. Das ist die Botschaft, die alles verändert. Sie beginnt mit Botschaft von Ostern: Jesus lebt! Der deine Sünde ans Kreuz getragen hat, lebt! Der dich so sehr liebt, er lebt! Er hat deine Sünde abgetan und nun will er dir die Tränen aus dem Gesicht wischen! Du sollst nicht mehr traurig sein! Der Auferstandene sieht es nicht gern, wenn du traurig und niedergeschlagen bist. Er hat es nicht gern, wenn dir Tränen durchs Gesicht laufen. Deshalb lässt er dir die Botschaft sagen, die alles verändert: Jesus lebt! Es ist Friede! Deine Sünde und auch sonst nichts mehr in der Welt soll dich noch traurig machen. Jesus wird alles gutmachen! Der gute Hirte kümmert sich um das, was dich bedrückt!

Auch das letzte Buch der Bibel macht deutlich, dass Jesajas Weissagung auch auf die Ewigkeit abzielt. Da heißt es in der Offenbarung des Johannes:

„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch

Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“
(Offb 21,4)

Johannes bezieht das Tränenabwischen ganz klar auf die Ewigkeit in Gottes neuer Welt. Dort wird Gott endlich ein für allemal unsere Tränen abwischen. Dort, wo wir endlich auch den auferstandenen Jesus mit eigenen Augen sehen werden, da wird es gar keinen Grund mehr geben zu weinen. Sünde und Tod werden abgeschafft sein. Es wird uns nichts mehr Angst machen und nichts mehr traurig.

Und auch Paulus zeigt uns im 1. Korintherbrief, dass Gott einen anderen Teil der Weissagung Jesajas noch auf eine höhere, bessere Stufe heben wird:

„Wenn aber dies Verwesliche anziehen wird die Unverweslichkeit und dies Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: ‚Der Tod ist verschlungen vom Sieg‘“ (1. Kor 15,54)

Schon jetzt hat der Tod die Macht über uns verloren, weil Jesus lebt. Er hat unsere Schuld abgetan! Sie kann uns nicht mehr in die Hölle bringen! Aber dann in Gottes Reich wird es endlich gar keinen Tod mehr geben. Er wird verbannt sein aus Gottes Gegenwart und uns wird es einfach nur gut gehen.

Und genau das will Jesaja zum Ausdruck bringen mit dem fetten Mahl auf dem Berg. Der Berg steht für das himmlische Jerusalem. Dorthin wird uns der Auferstandene irgendwann holen. Da wird es gut sein. Es wird uns an nichts fehlen!

Jesus selbst sogar greift diesen Gedanken mit dem ewigen himmlischen Festessen auf, wenn er sagt:

„Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen.“ (Mt 8,11)

Nicht selten wird in der Bibel die Ewigkeit mit einem Hochzeitsmahl oder einem Festmahl beschrieben. Ob wir in der

Ewigkeit tatsächlich essen werden, ist zweitrangig. Was Gott uns aber damit sagen will, ist völlig klar: uns soll es bei ihm gut gehen. Es wird ein fest werden, endlich bei Gott, dem Vater zu sein, der uns das Leben geschenkt hat. Und wir werden bei dem sein, der sein Leben für uns niedergelegt hat und nach drei Tagen zu unserer Rettung siegreich auferstanden ist. Auch der letzte Teil von Jesajas Weissagung wird dann endlich erfüllt sein:

„[Gott der Herr] wird aufheben die Schmach seines Volks in allen_Landen; denn der Herr hat’s gesagt.“ (Jes 25,8c)

Noch lastet die Schmach der Sünde auf uns. Noch sind wir nicht besser als andere Menschen. Noch versündigen wir uns an dem lebendigen Gott. Der Unterschied ist: Wir haben den Auferstandenen! Oder besser anders herum: Er hat uns! Er hat uns erlöst von der Schmach unserer Sünde. Er hat uns das abgenommen, wofür wir uns schämen müssen. Dafür war er am Kreuz und im Grab. Aber nun ist sein Grab leer! Und deshalb dürfen wir fröhlich Ostern feiern.

Und das dürfen wir auch mit einem entsprechenden Festessen tun. Dabei ist es egal, was auf den Tisch kommt, ob nun Rouladen, Braten oder Schnitzel –ganz gleich. Das Osterfestessen, was wir heute genießen, darf uns daran erinnern, dass Gott es gut mit uns meint. Er will, dass es seinen Kindern gut geht. Hier schon in dieser Welt und noch viel mehr in der nächsten. Dazu hat er seinen Sohn ins Grab gelegt und wieder herausgeholt, damit wir für immer zu ihm gehören dürfen.

Amen!

O Tod, wo ist dein Stachel nun?
Wo ist dein Sieg, o Hölle?
Was kann uns jetzt der Teufel tun,
wie grausam er sich stelle?
Gott sei gedankt, der uns den Sieg
so herrlich hat nach diesem Krieg
durch Jesus Christ gegeben,
durch Jesus Christ gegeben!

1.Kor 15,55

Es war getötet Jesus Christ,
und sieh, er lebet wieder.
Weil nun das Haupt erstanden ist,
stehn wir auch auf, die Glieder.
So jemand Christi Worten glaubt,
im Tod und Grabe der nicht bleibt;
er lebt, ob er gleich stirbet,
er lebt, ob er gleich stirbet.

Joh 11,25

Wer täglich hier durch wahre Reu
mit Christus auferstehet,
ist dort vom andern Tode frei;
derselb ihn nichts angehet.
Genommen ist dem Tod die Macht,
Unschuld und Leben wiederbracht
und unvergänglich Wesen,
und unvergänglich Wesen.

2.Tim 1,10

Paul Gerhardt

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt: Pastor M. Müller

Kleine Bergstr. 1

08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211

Funk: 01577/3365611

e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.